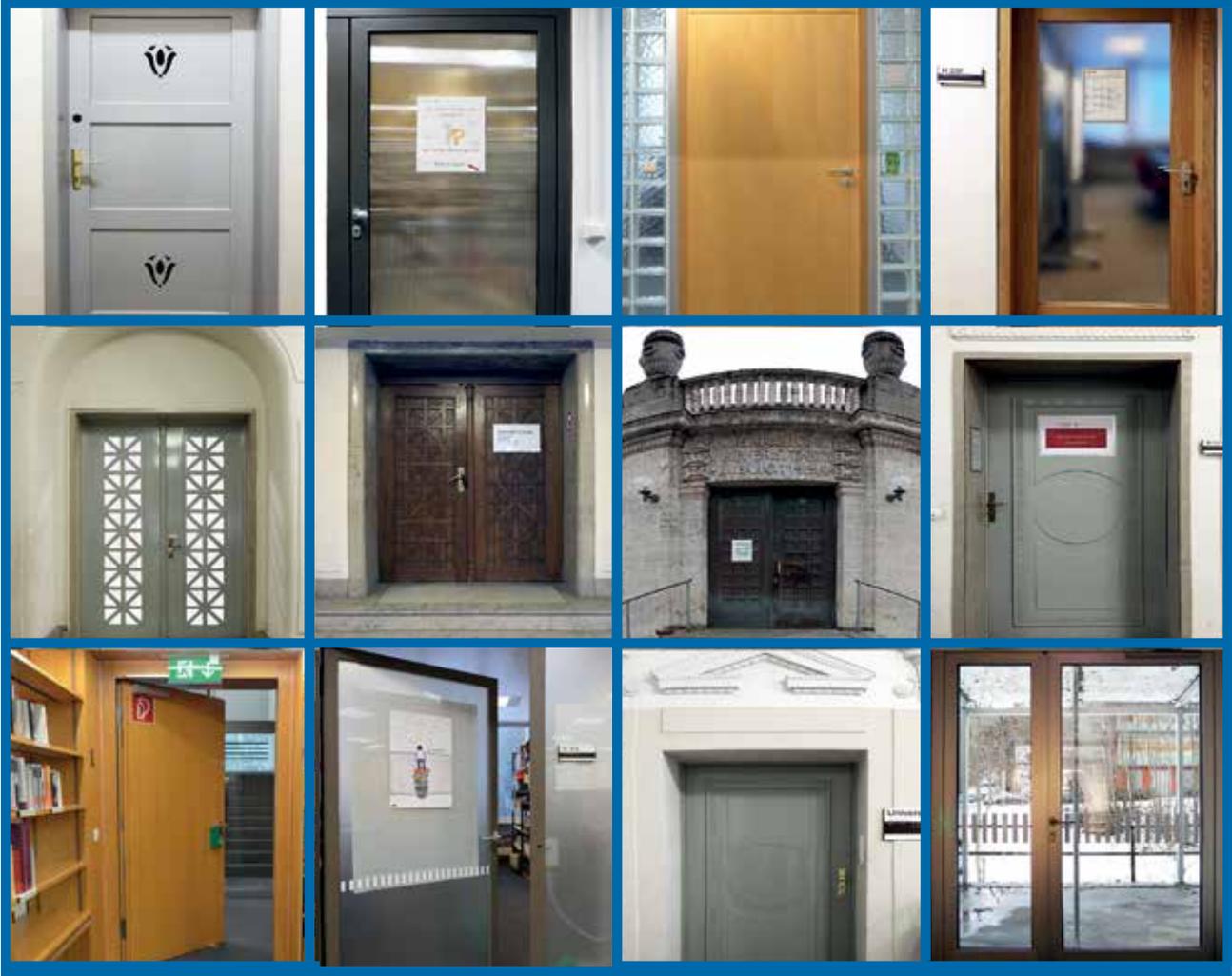


ub info



2017/9-10

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Inhaltsverzeichnis

Beiträge	
Auf und zu.....	3
Eulen, Lerchen und Luhmanns Schreibmaschine - die achte Tübinger Schreibwoche	4
... und es ward Text	5
Google, Amazon, Einkaufszentren und Bibliotheken	8
Büchertürme im Ammerbau	9
Keine Bücherattrappen.....	9
Dramatischer Bücher-Diebstahl	10
Objekt des Monats - August.....	11
Objekt des Monats - September	12
Bye-bye, Ciao und Auf Wiedersehen.....	13
Notizen aus der IT-Abteilung.....	14
Fortbildungen / Tagungen	14
Veranstaltungen im Oktober	14
Belegexemplare.....	15
5 Wochen Praktikum	16
Personalmitteilungen	17
Fundstücke des Sommers	17
Abschied von einem Benutzer.....	18
Presse.....	19

ub-info ist die Zeitschrift von und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sowie der Fachbibliotheken der Universität Tübingen.

Seit 1997 wird darin allmonatlich über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse rund um die (Universitäts-)Bibliothek berichtet.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Artikel sind (in der Regel) nicht wissenschaftlich und sollen auch nicht die bibliothekarische Öffentlichkeit erreichen, sondern den Kolleginnen und Kollegen sowie der Universitätsleitung Neues aus der Bibliothek zur Kenntnis bringen, Bekanntes, vielleicht Vergessenes, zurück ins Bewusstsein rufen und die alltägliche Arbeit und das Engagement in den Abteilungen für Alle sichtbar machen.

Die Redaktion

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Tübingen, Wilhelmstr. 32, Postfach 26 20, 72016 Tübingen
Tel. 07071 / 29-72577, Fax: 29-3123, E-Mail: sekretariat@ub.uni-tuebingen.de

Redaktion: Öffentlichkeitsarbeits-Team (29-72842) oeffentlichkeitsarbeit@ub.uni-tuebingen.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.10.2017

Google, Amazon, Einkaufszentren und Bibliotheken (Bericht vom diesjährigen IFLA-Weltkongress)

Vor allem die Öffentlichen Bibliotheken verlieren zusehends an Bedeutung, denn mehr und mehr Informationen lassen sich unmittelbar aus dem Internet beschaffen. Trotzdem werden - paradoxerweise? – allerorten neue Häuser gebaut und finden ihr Publikum. Haben Bibliotheken also Zukunft? Werden sie noch gebraucht? Welche Aufgaben können sie sinnvoll erfüllen? -

Nicht zuletzt um diese Fragen ging es beim diesjährigen bibliothekarischen Weltkongress, der im August in Breslau (Wrocław) stattgefunden hat. Ausrichter der Konferenz war die IFLA, und diese erarbeitet derzeit eine Global Vision im Sinne einer Zukunftsperspektive¹.

Dazu wurden vor allem in einer großen Vollversammlung, der sogenannten President's Session, verschiedene Vorträge gehalten. Übrigens hat diese Sitzung in der eindrucksvollen Jahrhunderthalle stattgefunden, die 1913 zur Erinnerung an die Befreiungskriege gegen Napoleon vom preußischen Kronprinzen eingeweiht wurde und mittlerweile zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Aufschlussreich waren dabei die Aufgaben, die die Vertreterin einer nationalen US-amerikanischen Kulturbehörde den Öffentlichen Bibliotheken zuweisen möchte: vor allem sollten sogenannte *maker spaces* eingerichtet werden, also eine Art Werkstätten, in denen Werkzeuge und fachliche Hilfe für die verschiedensten Tätigkeiten angeboten werden (3-D-Drucker, Digitalisierungseinrichtungen für Fotos und Filme, Laser-Schneidemaschinen usw.). Darüber hinaus sollte u.a. Berufsberatung und Hilfe bei der Arbeitssuche angeboten werden, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und beim Umgang mit Behörden. Die klassische Aufgabe der Vermittlung von Informationen über Bücher und andere Medien kommt nur noch am Rande vor.²

Diese Sicht ist mir zuerst ziemlich befremdlich erschienen. Aber dann hat sich mir ein Vergleich mit den Entwicklungen bei den großen Einkaufszentren aufgedrängt. Diese verlieren mehr und mehr Kundschaft an den Online-Handel, die Umsätze sinken - aber keinesfalls die Besucherzahlen. Allerdings kommt man keineswegs nur und auch nicht mehr in erster Linie zum Einkaufen dorthin. Geboten wird vielfältig anderes: Restaurants, Cafés, Bars und ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm mit Modeschauen, Kochkursen usw. - man trifft sich, es geht darum, das „soziale Bedürfnis nach Austausch zu befriedigen“: „Prosecco können [die Leute] nicht aus dem Computer trinken“.³

Beide, Einkaufszentren wie Bibliotheken, scheinen also einen Bedarf zu befriedigen, der nur teilweise ihren herkömmlichen und „eigentlichen“ Aufgaben entspricht. Die Kirche (oder das Wirtshaus daneben), der Friseursalon, Schwimmbad, Sauna, Theater oder Marktplatz - jede dieser Institutionen dient neben ihrer ursprünglichen Funktion auch als Treffpunkt. Die Soziologie spricht hier vom Dritten Platz, also einem neutralen Ort neben der Wohnung (erster Platz) und der Arbeitsstätte (zweiter Platz).

Die Öffentlichen Bibliotheken sollten also weniger eine Funktionsminderung bedauern, als vielmehr einen Funktionswandel begrüßen. Dieser stellt freilich beträchtliche Anforderungen an das Berufsbild. Denn die fachlichen Kenntnisse werden weiterhin auf hohem Niveau gebraucht und gleichzeitig sind andere Qualitäten gefragt. Gibt es demnächst vielleicht eine berufliche Spezialisierung „Bibliothekar ÖB mit Schwerpunkt Third-Place-Management“?

(Thomas Hilberer)

¹ „Die IFLA – die Internationale Vereinigung der bibliothekarischen Verbände und Einrichtungen – wurde 1927 gegründet. Ihr Ziel ist die weltweite Förderung der Entwicklung qualitativ hochwertiger Bibliotheks- und Informationsdienste aller Art.“ (www.ifla-deutschland.de/ifla/) - Global Vision siehe globalvision.ifla.org/ (jeweils 12.9.17)

² Nancy E. Weiss vom Institute of Museum and Library service, ims.gov.

³ Rageth Clavadetscher, Geschäftsführer des Glattzentrums bei Zürich, Neue Zürcher Zeitung vom 8.9.17, S. 50-52